

Neufund eines Glasbechers der Form Isings 31

Autor(en): **Berger, Ludwig**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa**

Band (Jahr): - **(1981)**

PDF erstellt am: **03.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-277394>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neufund eines Glasbechers der Form Isings 31

Ludwig Berger



Abb. 1 Vindonissa. Formgeblasener Becher mit Knospen aus olivgrünem Glas. 2:3 (Foto: Th. Hartmann, Würenlos).



Abb. 2 Pompeji. Becher der Form Isings 31b aus gelbem Glas. 2:3 (Foto, Soprintendenza alle Antichità della Province di Napoli e Caserta – NAPOLI).

Die Scherben des hier anzuzeigenden Bechers kamen über eine Fläche von 1 m² verteilt im östlichen Bereich der Grabung Königsfelden 1976 (Feuerwehrmagazin) zum Vorschein. Sie lagen in derselben, flavischen Abbruchschicht wie der im Jahresbericht 1977 veröffentlichte Gladiatorenbecher, in rund 20 m Entfernung von diesem¹.

Der etwa zu $\frac{4}{5}$ erhaltene, in eine dreiteilige Form geblasene Becher ist von mässig schlanker, leicht konischer Form und hat bei genau 13,0 cm Höhe einen Randdurchmesser von 8,0 cm (Abb. 1, 3 und 5)². Das etwa 0,1 bis 0,3 mm dicke Glas ist nur schwach olivgrün gefärbt und von zahllosen Bläschen und einigen Schlieren durchsetzt. Der heute stark bestossene Rand ist kalt abgesprengt und überschliffen, wenig unterhalb des Randes läuft eine Schlifflinie um das Gefäss. Auf der Bodenunterseite befinden sich zwei Standringe. Die Wandung ist mit insgesamt 30, von

¹ Vgl. Berger 1977, 63 und 67 Anm. 28. Die Fundstelle liegt etwa 20 m östlich von Punkt 3 auf Berger 1977, Abb. 5. Für Hinweise zu den Fundumständen danke ich M. Hartmann und C. Schucany.

² Der Becher trägt die Inventarnummer Vindonissa-Museum 76.416.14. – In die mühsame Arbeit des Zusammensetzens teilten sich P. Frei und R. Baur.

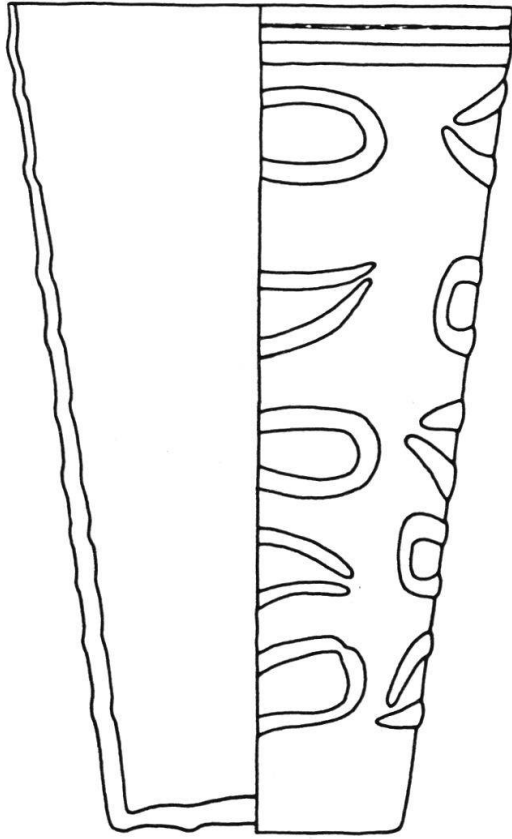


Abb. 3 Vindonissa. Becher Abb. 1. 2:3
(Zeichnung R. Baur).

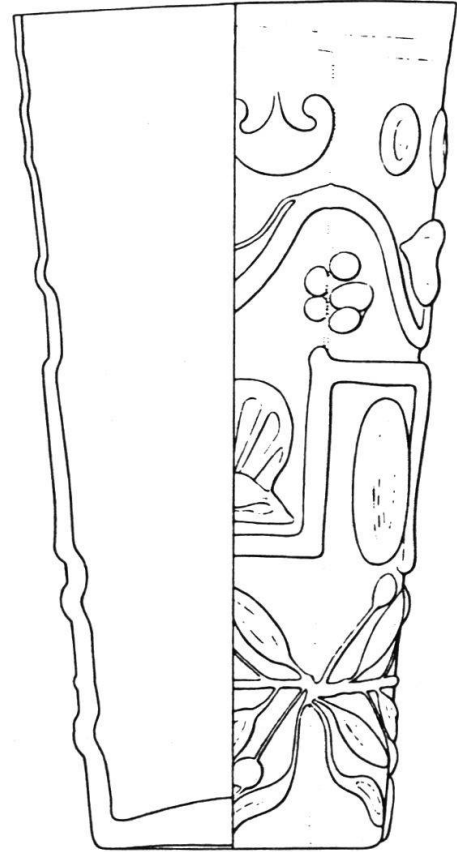


Abb. 4 Fundort unbekannt. Becher der Form
Isings 31 b aus gelblich-grünem Glas. Röm.- German.
Museum Köln. 2:3 (Zeichnung RGM Köln).

Wulstlinien gebildeten Knospen verziert, die in 6 vertikalen und 5 horizontalen Reihen angeordnet sind. Die Richtung der Knospenspitzen wechselt von Horizontalreihe zu Horizontalreihe ab. Im Bereich der beiden Formnähte sind die Knospen auseinandergerückt, so dass eine Überschneidung von Muster und Naht vermieden werden konnte (Abb. 5).

Der Neufund gehört zur grossen, heterogenen Familie der formgeblasenen Becher Isings 31, innerhalb von der die Becher mit vertikalen Lotosknospen weit- aus am häufigsten sind³. Unser Becher stellt sich in die Nähe einer Untergruppe, mit deren Aussonderung C. Isings selbst begonnen hat⁴. Wir bezeichnen die Becher mit vertikalen Lotosknospen als Form 31 a, die neu herausgestellte Gruppe als 31 b. Die Becher der Gruppe 31 b sind gekennzeichnet durch ihre meist hohe, leicht konische Form und einen feststehenden Musterschatz, aus dem in jeweils unterschied-

³ Isings 1957, 45 f. – Berger 1960, 52 ff. Dort ungeschickt «Tränenbecher» genannt.

⁴ Isings 1975. C. Isings beschreibt dort 353 f., Fig. 1 und 2, zwei Fragmente aus Nimwegen und verweist in den Anm. 5, 7 und 8 auf je ein Stück in Augst (unpublizierte Scherbe), Pompeji (Spinazzola 1928, Tav. 228, zweite Reihe, viertes Stück von rechts = Eisen 1927, Pl. 63 unten links) und Köln (La Baume 1973, H4, Taf. 45, 1, Fundort unbekannt). Der Becher in Köln (Römisch-Germanisches Museum Inv. 1018; gelblich-grünes Glas) und ein zweites Exemplar aus Pompeji (Museo Archeologico Nazionale di Napoli Inv. 111412; gelbes Glas) finden sich hier auf Abb. 4 und 2. Für Übersendung der Bild- unterlagen sei M. Riedel, Köln, und F. Zevi, Napoli, bestens gedankt. Anzuschliessen sind zwei ältere Scherbenfunde aus Vindonissa, hier Abb. 6 und 7, sowie ein Becher im Toledo Museum of Art (Grose 1978, Fig. 15, 1).

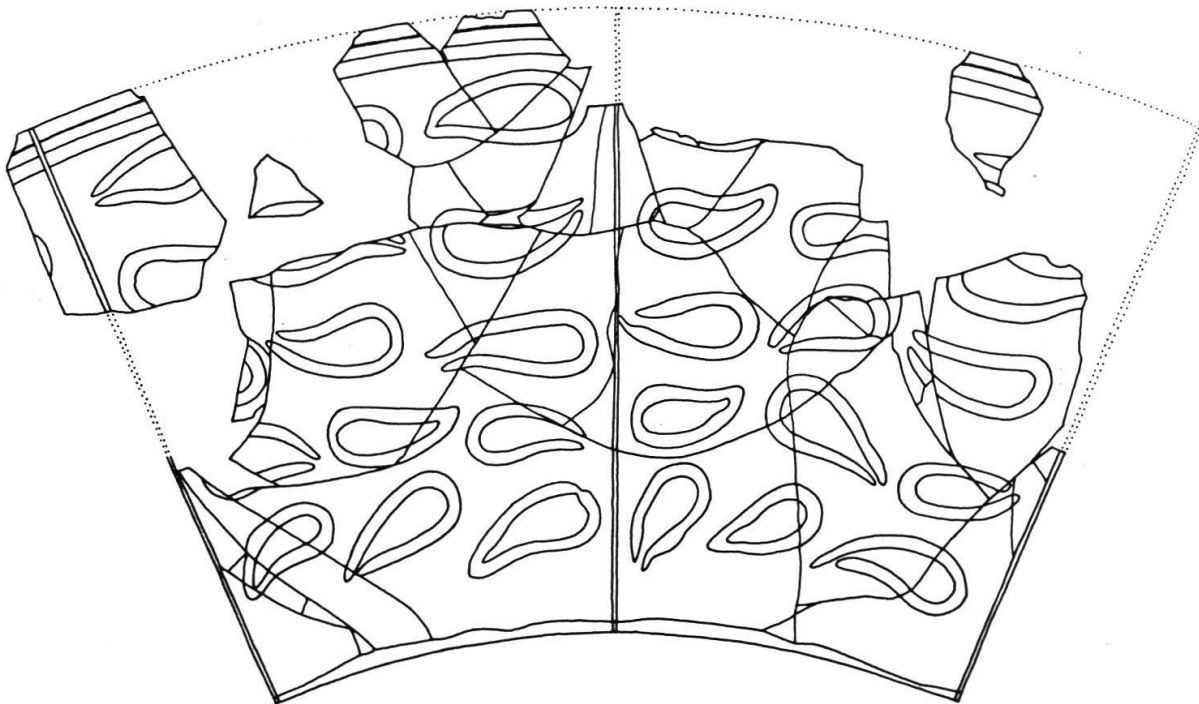


Abb. 5 Vindonissa. Becher Abb. 1 Abrollung. 1:2 (Zeichnung R. Baur).

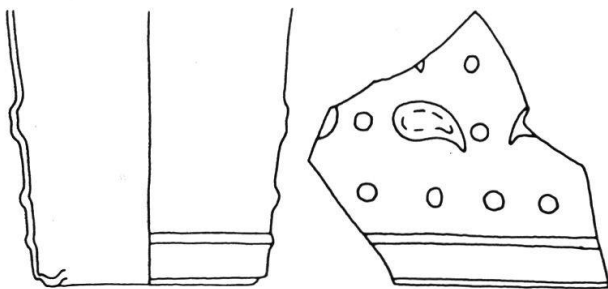


Abb. 6 Vindonissa. Scherbe eines Bechers der Form Isings 31b aus maigrünem Glas. 1:2 (Zeichnung R. Baur).

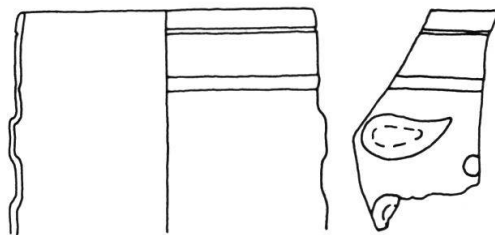


Abb. 7 Vindonissa. Scherbe eines Bechers der Form Isings 31b aus hellgrünem Glas. 1:2 (Zeichnung R. Baur).

lichen Kombinationen umlaufende Kränze, Zinnenmäander und verschiedene Einzelmuster ausgewählt werden. Unter letzteren finden sich einfache Punkte, Kreise, Ovalschilde, Pelten, Muscheln sowie die auch auf unserem Becher vertretenen, in der Regel horizontal angebrachten Knospen von meist asymmetrischer Form⁵.

⁵ Die Bedeutung der als (Lotos-) Knospen, Mandeln, Tränen oder Tropfen und bei asymmetrischer Form auch als Fischblasen oder Blättchen angesprochenen Erhebungen ist nicht immer genau zu bestimmen. C. Isings (1979, 103) möchte die vertikalen Knospen der Form 31a in die Nähe der Astknorren der Herkuleskeule rücken. Dies wirkt einleuchtend bei gestuften «Knospen» der Dekorvariante e von Vindonissa (Berger 1960, 52ff., Taf. 8, 135f.), die mit den Knorren zum Beispiel eines keulenförmigen Trinkhornbeschlages in Constantine gut zu vergleichen sind: Vgl. die Numider 1979, Taf. 118. Auf Dekorvariante d (Berger 1960, Taf. 8, 134) sind es jedoch echte Knospen, deren Spitzen aus der Rahmung hängen. – Die auf unseren Abbildungen erscheinenden asymmetrischen Knospen entsprechen formal den keltischen Fischblasen, sind jedoch kaum von diesen herzuleiten. In der Asymmetrie dürfte viel mehr eine besondere, aber durchaus natürliche Bewegung zum Ausdruck kommen, von der die Knospen erfasst sind. Vgl. die geschliffene, in sog. Reliefschnitt verzierte Amphore in Köln, Doppelfeld 1966, Taf. 145, Fremersdorf 1967, 66, Taf. 29, mit symmetrisch-vertikalen Knospen im oberen und asymmetrisch-horizontalen, wie vom Wind fortgetragenen Knospen im unteren Teil der Wand.

Genau entsprechende oder auch nur «sehr nahestehende» Verzierungskombinationen zu unserem Stück sind mir nicht bekannt geworden. Der Neufund ist wie angedeutet der Form 31 b zwar verwandt, kann aber dieser Untergruppe nicht direkt zugewiesen werden, wie ein Blick auf einige charakteristische Stücke der Form 31 b zeigen möge. Ein sehr ähnlich proportionierter Becher aus Pompeji verwendet wie unser Stück horizontal liegende asymmetrische Knospen (*Abb. 2*), doch erscheinen diese nicht als einziges Muster, sondern in Verbindung mit Punkten, Herzmustern und Pelten. Auf zwei früher gefundenen Scherben in Vindonissa (*Abb. 6 und Abb. 7*) begegnen uns die Punkte und Knospen des pompejanischen Bechers ebenfalls⁶, als weiteres Motiv erscheint auf *Abb. 7* ein einfacher Kreis. Pelten und Kreise finden sich neben anderen Motiven auf einem ganz erhaltenen Becher in Köln mit wiederum sehr ähnlichen Massverhältnissen (*Abb. 4*), der hier als Beispiel für anspruchsvollere Verzierungen innerhalb von Isings 31 b angeführt sei. Mit Wellenranke, Zinnenmäander und Lorbeerkranz trägt er drei umlaufende Motive, in den Freiräumen sind neben den bereits bekannten Kreisen und Pelten auch Muscheln, Ovalschilde und Rosetten zu sehen.

Der Becher von Vindonissa unterscheidet sich von der Form 31 b also dadurch, dass er die Knospe als einziges Muster verwendet, während jene stets eine Mehrzahl verschiedener Muster auf einem Stück vereinigt. Ausserdem sind die Knospen auf dem Neufund anders gebildet. Auf den Bechern der Form 31 b wirken die Einzelmuster, Punkte, Pelten, Knospen usw. wie genormt und scheinen mindestens mehrheitlich mit dem Stempel hergestellt worden zu sein. Auf dem Becher von Vindonissa ist jede Knospe eine Einzelanfertigung, wie ihre unterschiedliche Form und Grösse erkennen lassen (*Abb. 5*). Man beachte auch die Spitzen, die teils geschlossen, teils in verschiedener Art geöffnet sind⁷. Dies im Gegensatz zu den Knospen auf den Bechern 31 b, deren Spitzen stets geschlossen sind. Derartige kleine Variationen, zu denen auch die Unterschiede in der Ausrichtung der Knospen gehören, tragen dazu bei, dass die Verzierung unseres Bechers trotz der Verwendung nur eines Musters recht lebendig wirkt.

An einen engen Werkstattzusammenhang zwischen den Stücken der Form 31 b und dem Neufund aus Vindonissa wird man trotz übereinstimmender Gesamtform, gemeinsamer Herstellungstechnik des Formblasens und trotz gleicher Zeitstellung kaum denken dürfen. Wenn für Isings 31 b einige Neigung besteht, die Herstellungszentren in Süd- bzw. Mittelitalien und im östlichen Mittelmeergebiet zu suchen⁸, so kann man in unserem so abweichenden Stück mit seiner munter bewegten Verzierung und seiner mittelmässigen Glasqualität vielleicht das Produkt einer provinziellen Werkstatt nördlich der Alpen vermuten.

⁶ *Abb. 6* = Berger 1960, Nr. 137 (maigrünes Glas), *Abb. 7* = Berger 1960, Nr. 138 (milchig-mattes, hellgrünes Glas).

⁷ Man hat den Eindruck, dass für den Becher in Vindonissa zuerst ein Positivmodell hergestellt wurde, dem die Knospen in Barbotine-Technik als kleine Würstchen aufgesetzt waren. Vom Positivmodell formte man die Negativform ab, in die das Glas geblasen wurde. Ob den Bechern der Form 31 b ebenfalls ein Positivmodell, aber mit aus der Form gepressten und applizierten Einzelmustern zugrunde liegt, oder ob die Einzelmuster mittels Stempel direkt in die Negativform gedrückt wurden, bleibt zu untersuchen.

⁸ Isings 1976, 355. Grose 1978, Legende zu Fig. 15.



Abb. 8 Köln, Luxemburger Strasse. Geschliffener Becher mit plastischen Verzierungen. Ca. 1:2 (nach Doppelfeld 1966).



Abb. 9 Vindonissa. Scherbe eines geschliffenen Bechers mit plastischer Verzierung aus entfärbtem Glas. 1:2 (Zeichnung S. Fünfschilling).



Abb. 10 Vindonissa. Scherbe eines geschliffenen Bechers mit plastischen Verzierungen aus entfärbtem Glas. 1:2 (Zeichnung S. Fünfschilling).

Der Becher ist, wie einleitend bemerkt, in flavischer Zeit in den Boden gekommen. Er passt damit gut in die Zeit, in die auch die übrigen datierbaren Becher der Form Isings 31 gehören. Die zahlreichen Funde von Pompeji sind im Erdbeben von 79 n. Chr. verschüttet worden⁹. Von den insgesamt 31 Knospenbechern der Form 31 a aus Vindonissa (Stand 1960) sind fünf näher datiert: Sie gehören alle in flavische Zeit¹⁰. Ein weiterer Verwandter, ein formgeblasener Becher mit stehenden Sattelspiralen in Ovalrahmen fand sich noch verpackt im Erdbebenschutt von Herculaneum¹¹; die Produktion war also um 79 n. Chr. im Gange. Wann genau die Produktion von Bechern der Gruppe Isings 31 begann, lässt sich einstweilen nicht sagen. Das Gebiet nördlich der Alpen wurde jedenfalls in vorflavischer Zeit nicht beliefert.

Ein Teil der Muster der Form Isings 31 b begegnet, ebenfalls in Form plastischer Erhebungen, auf geschliffenen Bechern der sog. Reliefschnitt-Gruppe nach Doppelfeld. Ein für die Kölner Forschung bisher nicht datierbarer Becher von der Luxemburger Strasse in Köln (Abb. 8)¹² zeigt erhabene Muscheln, Ovale, Kreise und

⁹ Spinazzola 1928, Tav. 228, zweite Reihe. Isings 1957, 45 f.

¹⁰ Berger 1960, 53. – Die Scherben der Form Isings 31 b, hier Abb. 6 und 7, sind nicht näher datiert; vgl. Berger 1960, 54.

¹¹ De Franciscis 1963, 138 Fig. 2, 3. Ein gleiches Stück befindet sich in der Sammlung Oppenländer, von Saldern et al. 1974, Nr. 456.

¹² Doppelfeld 1966, Taf. 144 («3. Jahrhundert?») und Fremersdorf 1967, 67 f., Taf. 30 (nicht datiert).

besonders asymmetrische Knospen in der Art der Gruppe Isings 31 b¹³. In diesem Zusammenhang sei ein kleines geschliffenes Fragment aus Vindonissa nochmals abgebildet, das trotz vertikaler Orientierung der Knospe von einem Becher in der Art des Kölners stammen muss (*Abb. 9*)¹⁴. Zu gleichen Bechern gehören fünf weitere Fragmente aus Vindonissa, darunter das hier erstmals veröffentlichte Stück *Abb. 10*¹⁵, auf dem der Rest einer Muschel sichtbar ist. Die allgemeine Übereinstimmung mit den Mustern der formgeblasenen Gruppe 31 b und mehr noch der Bestand von sechs Fragmenten in Vindonissa datieren auch den Kölner Becher zuverlässig ins 1. Jahrhundert¹⁶.

Literaturverzeichnis:

- Berger* 1960: Römische Gläser aus Vindonissa, Veröff. Ges. Pro Vindonissa 4, Basel 1960 (Nachdruck Brugg 1980).
- Berger* 1977: L. Berger, Neufund eines Gladiatorenbeckers aus Vindonissa, Jahresber. GPV 1977, 63–68.
- Doppelfeld* 1966: O. Doppelfeld, Römisches und fränkisches Glas in Köln, Köln 1966.
- Eisen* 1927: G. A. Eisen, Glass, New York 1927.
- de Franciscis* 1963: A. de Franciscis, Vetri antichi scoperti ad Ercolano, The Journal of Glass Studies 5, 1963, 137–139.
- Fremersdorf* 1967: F. Fremersdorf, Die römischen Gläser mit Schliff, Bemalung und Goldauflagen aus Köln, Die Denkmäler des römischen Köln 8, Köln 1967.
- Grose* 1978: D. Grose, Ancient Glass, Museum News, The Toledo Museum of Art, Toledo, Ohio, 20, 1978, 67–90.
- Isings* 1957: C. Isings, Roman Glass from Dated Finds, Groningen 1957.
- Isings* 1976: C. Isings, Exchanged for Sulphur, Festoën, Opgedragen aan A. N. Zadoks-Josephus Jitta bij haar zeventigste verjaardag, Groningen-Bussum 1976, 353–356.
- Isings* 1979: C. Isings, Roman Glass from Nijmegen, Annales du 8^e Congrès de l'Association Internationale pour l'Histoire du Verre, Londres-Liverpool 1979, Liège 1981, 101–104.
- La Baume* 1973: P. La Baume, Glas der antiken Welt I, Köln 1973.
- Numider* 1979: Die Numider, Führer des Rheinischen Landesmuseums Bonn, 96, Köln-Bonn 1979.
- von Saldern et al.* 1977: A. von Saldern, B. Nolte, P. La Baume und Th. E. Haevernick, Gläser der Antike, Sammlung Erwin Oppenländer, Mainz 1974.
- Spinazzola* 1928: V. Spinazzola, Le Arti Decorative in Pompei e nel Museo Nazionale di Napoli, Milano-Roma-Venezia-Firenze 1928.

¹³ Auf eine Amphore in Reliefschnitttechnik von der Bonner Strasse in Köln mit vertikalen und horizontalen Knospen wurde schon oben in Anm. 5 verwiesen; worauf die Datierung Doppelfelds (1966, Taf. 145) «wohl 3. Jahrhundert» beruht, ist nicht bekannt. Zwei geschliffene Henkelschalen mit asymmetrischen Knospen fanden sich in Pompeji: Eisen 1927, Pl. 62; vgl. Fremersdorf 1967, 67, *Abb. 2*.

¹⁴ Berger 1960, 74, Taf. 10, 182 mit unrichtiger Orientierung. Alle Vertreter dieser Gruppe bestehen aus entfärbtem, z. T. milchig-mattem Glas.

¹⁵ Erwähnt Berger 1960, 74 unter Inv. 9520.

¹⁶ Auf die Frage einer feineren Datierung dieser Gruppe innerhalb des 1. Jahrhunderts kann hier nicht eingegangen werden.